



EINEN INTERNATIONALEN ARBEITSEINSATZ in und an der Moritzbastei organisierte zum Abschluß der „Tage der Freundschaft“ das Internationale Studentenkomitee an der Karl-Marx-Universität. Foto: Letz.

Nachdenken über die Bastei - ein Aktiv wird aktiv

Heute möchte ich alle jene beruhigen, die glauben, daß an der Bastei zwar geschippt, aber nicht gedacht wird. Ich kann bezuggen, daß es nicht nur einen Klubrat - wer schon an der Bastei gearbeitet hat, traf schon das eine oder andere Mitglied des Rates - sondern auch ein Klubaktiv gibt. Dieses Aktiv aus Vertretern der einzelnen Grundorganisationen soll dafür sorgen, daß es nicht zu einsamen Beschüssen im stillen Kämmerlein kommt, sondern daß die Ideen aus vielen Studentenköpfen in die Planung einfließen und viele Initiativen bei der Gestaltung eines Klubbogens zur Geltung kommen.

Nun, nach meinem Besuch der Klubaktivsitzung am vergangenen Donnerstag kam ich zu der Erkenntnis: Es ist gar nicht so einfach, Theorie in die Praxis umzusetzen, unmöglich ist es jedoch nicht. Eine Voraussetzung zum Gelingen der Aktivarbeit war gegeben: Die meisten der eingeladenen Jugendfreunde erschienen, um die anstehenden Fragen zu diskutieren. Allerdings brachte nicht jeder gleich einen Koffer voller Ideen mit, wie es notwendig wäre. Doch dürfen das in der Hauptsache Startschwierigkeiten sein, die bald über-

wunden sein können, wenn a) alle Aktivmitglieder Feuer gefangen haben und b) sie es verstanden haben, Bastei-Begeisterung in die Gruppen zu tragen, was von besonderer Wichtigkeit ist, denn in einem Klub soll



Durchschnitt der Stunden pro GO-Mitglied

(Stand vom 31. Januar 1975)

ANW 6,9
Biowiss 6,2
Chemie 1,3
Geschichte 3,4
Journ. 1,7
KAG 3,3
Mathe 4,7
Medizin 0,8
Phil./WK 2,7
Physik 3,0
ReWi 3,8
TAS 2,5
TV 1,5
WiWi 3,3

Hoffentlich werden sich einige GOs auf den Zeh getreten fühlen. Wenn nämlich rund 500 Studenten (Medizin, TV, Chemie) etwas aktiver würden, könnte die alte Bastei bedeutend schneller in neuem Glanz erstrahlen. Es scheint einigen GO-Leitungen noch nicht recht gelungen zu sein, die Studenten zu überzeugen, daß hier ihr Klub entstehen soll. (An der GO-Chemie trat eine verbesserte Information über die Moritzbastei inzwischen schon erste Früchte.) Jeder sollte nun schnell denken und handeln, denn zur Endauswertung im Mai winkt der aktivsten GO eine Prämie! Natürlich wurden auch Fragen des

Funktionärs des Klubs diskutiert. Um den Zentralen Studentenkлуб haben sich bereits Arbeitsgruppen gebildet, die sich nun zusammenfinden und erproben müssen. Erste Erfolge sind schon zu verzeichnen. Im nächsten Basteireport werden wir über die Veranstaltung der AG Literatur vom 19. 2. berichten. Allerdings werden noch Interessenten gesucht, die z. B. in der AG Wissenschaft mitarbeiten wollen. Eine erste Bewährungsprobe werden die AG zu den Studentenlagern im April zu bestehen haben. Erwähnt sei noch, daß mit den Architekten über die Gestaltung der oberen Etage diskutiert wurde. Doch an dieser Stelle über die Konzeption zu schreiben, würde den Rahmen sprengen. Mein Vorschlag: Geht hin, seht Euch alles an, und werft einen Zettel mit Eurer Meinung in einen der Bastei-Ideenkästen.

Zum Schluß noch für Interessenten! Wer Spaß an BB (Bastei/schmalz-Becken) und am Bierauschank hat, wer zuverlässig ist und noch etwas nebenbei verdienen möchte, finde sich zum Treffen der zukünftigen Bastei-Barmannschaft am Montag, dem 7. 4., 20 Uhr in der oberen Meise ein!

E. M. Brandt

UZ-Disput im Resümee

Den Auftakt unserer UZ-Diskussion über die Schule der Gruppenleiter gab am 23. Januar Hannelore Ratz in ihrem Beitrag „Über das WAS und WIE einer Schule“. Wochen sind seitdem vergangen. Was hat sich in dieser Zeit getan? Die UZ-Jugendredaktion war unterwegs, befragte FDJ-Sekretäre und „einfache“ FDJ-Mitglieder, Leser äußerten sich zum Thema: 14 Freunde nutzten die Gelegenheit und äußerten auf der Jungenseite ihre Meinung. Was ist das Resümee? Bei der Diskussion um die Schule der Gruppenleiter gab es bei keinem ein lautes, unentschiedenes Hin und Her. Alle betonten die Notwendigkeit und vor allem den Nutzen dieser Schule. Beides steht also außer Frage. Über das praktizierte WIE der Schule gingen die Meinungen allerdings auseinander, gab es verschiedene



Helau, Fasching!

Unvergessliche Nächte! Unvergessliche Vormittage!! (Über letztere war unser Fotoreporter Wolfgang Swietek aus freundlich gemeintem Grund nicht im Bilde.) Faschingszeit 1975. Bombenstimmung, viel Witz, noch mehr Musik und Tanz. Die Mediziner eröffneten das närrische Treiben mit drei tollen Nächten in der Parkgaststätte, die in diesen Tagen wohl zum beliebtesten Mekka aller studentischen Närrinnen und Narren wurde. Die „Multi-Narren“ erwischten natürlich auch noch Karten bei der „Konkurrenz“, dem Fasching der DHK, dem legendären. Aber auch bei „KMU-Intern“ war (und ist) in Sachen Fasching allerhand los, was unsere Fotos einblätzig beweisen. Originelle Kostüme waren in der Überzahl, und manch eines davon ermöglichte nicht nur künftigen Medizineren profunde und vergnügliche Anatomiestudien... Februar - ein Monat, der selbst dem größten Zweifler augenscheinlich beweist: KMU-Studenten verstehen intensiv zu arbeiten und ebenso zu feiern! Ein Hoch für Studienmappe und Narrenkappe!



initiativen
infor
mationen
meinungen
UZ

Erfahrungen und Erlebnisse. Das WIE bildete also schon nach kurzer Zeit den Dreh- und Angelpunkt der gesamten Diskussion. Trotz aller unterschiedlichen Auffassungen kann man einen gemeinsamen Nenner finden: Die Schule darf sich nicht nur in formaler Anleitung erschöpfen, sie muß tatsächlich eine Schule sein. Etablierte, wo der Erfahrungsaustausch aller Gruppenleiter einer Grundorganisation groß geschrieben wird. Erfahrungsaustausch als billigste Investition - das gilt auch für die Schule der Gruppenleiter. Zentrale Bedeutung hat die Diskussion aktuell-politischer Fragen, die aus dieser Diskussion hervorgehende einheitliche Meinung, die dann auch einheitlich vertreten wird. Das aber geht eben nicht mit deklamieren und administrieren. Alle, die sich in der Diskussion zu Wort meldeten waren sich über den großen Wert der Schulung im methodischen Herangehen einig. Das ist ein weiteres Plus dieser Schule. Es gilt nach wie vor, alle diese Vorteile der Schule zu nutzen, und das überall. Die UZ-Diskussion will dabei helfen.

